

Brill · Pepper



3.
Auflage

Wenn Kinder **andere** fühlen

Identität im
anderen Geschlecht

Ein Ratgeber für Eltern

Stephanie Brill • Rachel Pepper

Wenn Kinder anders fühlen – Identität im anderen Geschlecht

Ein Ratgeber

3., völlig neu bearbeitete Auflage

Aus dem Englischen übersetzt von Rita Kloosterziel

Ernst Reinhardt Verlag München

Titel der Originalausgabe: The Transgender Child © 2008 Stephanie A. Brill, Rachel Pepper. Original English language edition published by Start Midnight LLC 101 Hudson St, 37th Floor, Suite 3705, Jersey City, NJ, 07302, United States. All rights reserved.

Stephanie A. Brill, Hebamme, Gründerin der Organisation „Gender Spectrum Education and Training“, Oakland (Kalifornien), begleitet Familien mit transidenten und nichtbinären Kindern und bildet Fachleute auf diesem Gebiet weiter.

Rachel Pepper, Oakland (Kalifornien), ist Therapeutin und spezialisiert auf die Begleitung von LGBTQ+-Personen und ihren Familien.

Hinweis: Soweit in diesem Werk eine Dosierung, Applikation oder Behandlungsweise erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass die Autoren große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen oder sonstige Behandlungsempfehlungen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. – Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03148-1 (Print)

ISBN 978-3-497-61281-9 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61914-6 (EPUB)

3., völlig neu bearbeitete Auflage

© 2024 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG einschließlich Einspeicherung/Nutzung in KI-Systemen ausdrücklich vor.

Printed in EU

Covermotiv: © Jens Vogelsang, Aachen

Satz: Katharina Ehle, Leipzig

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	9
Kapitel 1: Ist mein Kind transident?.....	14
Kapitel 2: Akzeptanz in der Familie: Gestärkt aus der Krise gehen	32
Kapitel 3: Wie kann ich mir sicher sein?	63
Kapitel 4: Über die Entwicklungsstadien transidenter oder nichtbinärer Kinder.....	84
Kapitel 5: Mein Kind abholen, wo es steht: Erziehung als Hilfe zur Identitätsentwicklung	105
Kapitel 6: Weichenstellung für Geschlechtskongruenz: Was ist das Beste für Ihr Kind?.....	155
Kapitel 7: Sich mit der Umwelt arrangieren: Wem, wie, warum und wann erzähle ich von unseren Entscheidungen?	178
Kapitel 8: Das Bildungssystem und Ihre Familie	215

Kapitel 9: Medizinische und psychotherapeutische Hilfe für transidente und nichtbinäre Kinder.....	246
Fazit	293
Glossar.....	295
Widmung.....	300

Den Begleitungsplan für die Transition in der Schule finden Sie im Online-Material zum Buch auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlags unter <https://www.reinhardt-verlag.de>. Auf der Homepage geben Sie den Buchtitel oder die ISBN in der Suchleiste ein. Hier finden Sie das Online-Material unter den Produktanhängen.

Kapitel 1: Ist mein Kind transident?

Es ist so lustig, wenn mich Leute fragen, woher ich weiß, dass ich ein Junge bin. Ich frage sie dann: „Wie weißt du denn, dass du ein Junge bist?“ Was für eine dumme Frage. Diese Dinge weiß man einfach. Ich weiß es schon mein ganzes Leben lang!

Tommy, ein siebenjähriger transidenter Junge

Als Eltern standen wir vor der Wahl: Wir konnten ihr entweder erlauben, sich ihrem Empfinden gemäß auszuleben, oder ihr beibringen, ihr wahres Selbst zu unterdrücken, was möglicherweise zu Depressionen und einem geminderten Selbstwertgefühl führen würde. Wir haben uns dazu entschlossen, Bella voll und ganz dabei zu unterstützen, genau die zu sein, die sie ist, wohin auch immer der Weg führen mag.

Elternteil einer sechsjährigen transidenten Tochter

Seit der Zeit, als er seine Interessen mitteilen konnte, also etwa seit dem zweiten Lebensjahr, ist mein Kind geschlechtsvariant. Ich wünschte, ich hätte damals gewusst, dass alles gut werden würde und dass ich vielen Leuten begegnen würde, die mein Kind genau so lieben und akzeptieren, wie es ist. Ich rate Ihnen, sich nicht aus Angst daran hindern zu lassen, das Wunderbare an Ihrem Kind zu genießen. Und: Schaffen Sie sich ein Netzwerk aus Freunden für Sie selbst und für Ihr Kind, weil es schwierig ist, ein geschlechtsvariantes Kind großzuziehen.

Mutter eines neunjährigen geschlechtsvarianten Kindes

Mein Sohn war ungefähr 16 Jahre alt, als er mir sagte, er sei transident. Zu behaupten, dass ich geschockt war, wäre eine Untertreibung. Aber mir war eins klar: Mein Kind sollte wissen, dass ich es lieben und zu hundert Prozent unterstützen würde. Über die Jahre habe ich so viel gelernt, und die Stärke, die mein Sohn an den Tag legt, macht mir Mut. Ich habe das Gefühl, als habe die ganze Familie die Transition mit ihm zusammen vollzogen und als hätte sich für uns alle viel verändert seit dem Tag, als mein Sohn seiner wahren Identität zum ersten Mal eine Stimme verliehen hat.

Mutter eines 18-jährigen transidenten Sohnes

Sie haben dieses Buch aus einem bestimmten Grund zur Hand genommen. Höchstwahrscheinlich sind Sie Eltern eines geschlechtsvarianten,

nichtbinären oder transidenten Kindes oder kennen jemanden in dieser Situation. Wenn das der Fall ist, möchten Sie erfahren, wie Sie Ihr Kind am besten großziehen, wie Sie für Ihr Kind eintreten und es unterstützen und was die Zukunft für Sie und Ihre Familie bringt.

Oder vielleicht sind Sie im Bereich der Pädagogik, Medizin oder Psychotherapie tätig und haben von Berufs wegen mit einem Kind zu tun, das von sich behauptet, nicht das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht zu haben, mit einem Kind, das sich mit seinem Geschlecht nicht wohlfühlt, oder mit einem Kind, das bereits als transident bestätigt ist. Sie brauchen weitere Informationen, um das Kind besser verstehen und effektiver mit ihm arbeiten zu können. Vielleicht sind Sie sich hinsichtlich der Bedeutung von Begriffen im Zusammenhang mit Transidentität und Geschlechtervarianz nicht sicher und möchten mehr erfahren.

Wie dem auch sei: Wahrscheinlich haben Sie sich vor Kurzem gefragt, ob Ihr eigenes oder ein anderes Kind transident ist, und sind auf der Suche nach Antworten. Wir hoffen, Ihnen auf der gemeinsamen Reise durch dieses Buch einige Antworten geben zu können.

Wie viele transidente Kinder gibt es?

Niemand weiß, wie viele transidente Kinder es gibt. Jüngste Studien zu Jugendlichen im Highschool-Alter vermitteln uns ein klareres Bild, als das bei früheren Studien der Fall war. Nach Angaben der CDC (Centers for Disease Control) identifizierten sich 1,8 % der Jugendlichen als transident, also einer von fünfzig. Diese Zahl liegt viel höher als bei früheren Schätzungen. Einer in Pediatrics, dem offiziellen Organ der American Academy of Pediatrics, veröffentlichten Studie aus dem Jahr 2021 zufolge liegt die Anzahl der geschlechtsdiversen Highschool-Schüler (also nicht nur derjenigen, die sich selbst als „transident“ bezeichnen), bei fast einem von zehn.

Nicht alle Jugendlichen stellen ihre Geschlechtsidentität mit den gleichen Begriffen dar, und in der neueren Studie wurde dem mit einer zweiteiligen Frage zur Geschlechtsidentität Rechnung getragen. Die Ergebnisse waren sehr interessant. Von den geschlechtsdiversen Jugendlichen hatten etwa 30 % eine transmaskuline Identität, etwa 39 % eine transfeminine Identität und etwa 31 % eine nichtbinäre Identität. Geschlechtsdiverse Identitäten erstrecken sich über alle Kategorien von ethnischer Zugehörigkeit. Die Studie aus dem Jahr 2021 ergab, dass sich 7,1 % der weißen Jugendlichen im Highschool-Alter, 9,9 % der schwarzen Jugendlichen, 14,4 % der hispanischen Jugendlichen, 8,7 % der multiethnischen Jugendlichen und 13,4 % der Jugendlichen einer anderen Ethnie als geschlechtsdivers bezeichnen.

Bevor Sie das Buch jetzt mit dem Gedanken beiseitelegen, dass wir behaupten, einer von zehn Jugendlichen sei transident, lesen Sie bitte weiter,

denn das ist nicht das, was wir sagen wollen. Definitionen von Geschlechtsidentität unterliegen ständigen Änderungen, ebenso wie das Vokabular, das sie beschreibt. Immer wieder setzen sich neue sprachliche Gepflogenheiten durch und bisweilen klingen die Begriffe selbst so überwältigend und vielschichtig, dass kaum nachvollziehbar ist, wie aus etwas scheinbar Einfachem wie dem binären Geschlechtersystem ein derart komplexes und kompliziertes Gebilde werden konnte. Außerdem besteht, was die Haltung zu Fragen der Geschlechtsidentität angeht, eindeutig eine Kluft zwischen den Generationen. Um diese Kluft zu überbrücken, können wir, die wir mit dem binären Geschlechtersystem aufgewachsen sind, die Gelegenheit beim Schopf packen und das Thema aus einer neuen Perspektive betrachten, um uns der Komplexität von Geschlechtsidentität bewusst zu werden.

Wie immer Ihre ursprüngliche Reaktion angesichts der Forderung ausgesehen haben mag, über die Grenzen des binären Geschlechtersystems hinauszudenken – ganz gewiss werden wir uns auch in Zukunft mit dem neuen Verständnis der Geschlechtsidentität, mit dem Jugendliche heutzutage leben, auseinandersetzen müssen. Selbst wenn Sie sich dabei bisweilen nicht ganz wohl in Ihrer Haut fühlen: Die gute Nachricht ist, dass diese Veränderungen nicht nur geschlechtsdiverse Menschen, sondern alle Menschen stärker, selbstbewusster und freier machen.

Wenn ein Kind von sich sagt, dass es sich nicht als der Junge oder das Mädchen identifiziert, für das Sie es halten, oder wenn es eine andere Geschlechtsidentität empfindet, also weder männlich noch weiblich ist, beiden Geschlechtern gleichzeitig angehört oder nichtbinär ist, sollten Sie sich die Zeit nehmen und zuhören, was das Kind Ihnen mitzuteilen versucht. Als Eltern, Erziehungsberechtigte oder Angehörige der medizinischen oder psychischen Heilberufe sind Sie in der Welt dieses Kindes die ersten Ansprechpartner, die ihm Akzeptanz und Verständnis entgegenbringen und ihm bedingungslose Wertschätzung und Liebe vermitteln. Für ein Kind gibt es nichts Wichtigeres.

Woher wissen Sie, ob Ihr Kind transident ist?

Uns ist klar, dass Sie sich auf die Frage „Ist mein Kind transident?“ eine rasche Antwort erhoffen. Doch wie so oft im Leben könnte die Antwort komplizierter ausfallen als erwartet. Möglicherweise ergibt sie sich nicht auf einen Schlag, sondern erst im Laufe der Zeit.

Zum Glück haben die meisten Kinder in diesem Punkt eine eindeutige Haltung. Wenn sie vor der Wahl stehen, sich entweder als Junge oder als Mädchen zu identifizieren, empfinden sie häufig eine starke Neigung zum einen oder anderen Geschlecht. Aber es gibt immer wieder Kinder, die sich weder dem einen noch dem anderen Geschlecht oder auch beiden

Geschlechtern zugehörig fühlen. Wenn Sie diesen Kindern ein breiteres Spektrum als das binäre anbieten, bekommen Sie eine größere Bandbreite an Reaktionen. Tatsächlich empfinden viele Kinder, dass ein System mit lediglich zwei Kategorien für sie nicht funktioniert.

Wenn Ihre Tochter Ihnen mit anderthalb Jahren mitteilt: „Ich Junge“ oder Ihr vierjähriger Sohn darauf besteht, dass er ein Mädchen ist, und die Kinder trotz eines besseren Verständnisses des Konzepts der Geschlechtsidentität in den folgenden Jahren ohne irgendeinen Zweifel dabei bleiben, dann können Sie sich ziemlich sicher sein, dass Sie ein transidenten Kind haben. Nur weil Ihr Kleinkind etwas Niedliches oder Uneindeutiges von sich gegeben hat, müssen Sie natürlich nicht sofort davon ausgehen, dass es transident ist. Aber wenn dieses Kleinkind eine Phase durchlebt, in der es behauptet, einem anderen als dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht anzugehören, und diese Phase nicht irgendwann endet, dann handelt es sich nicht nur um eine vorübergehende Laune. Wir sagen Eltern oft: Beobachten Sie, ob das Kind anhaltend, beharrlich und unbeirrbar seiner empfundenen Geschlechtsidentität Ausdruck verleiht.

Zur Feststellung von Transidentität bei Kindern werden traditionell typische Signale herangezogen. Sie werden in diversen diagnostischen Leitlinien wie dem DSM (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders) und dem ICD (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Disorders) aufgeführt, mit dem Fachleute aus den Bereichen der Medizin und der Psychologie arbeiten. Zu den diagnostischen Kriterien zur Feststellung der Transidentität bei Kindern gehören der ausgeprägte Wunsch, dem anderen Geschlecht anzugehören, eine Tendenz zum Cross-Dressing, eine Abneigung gegen geschlechtstypische Kleidung sowie eine vehemente Ablehnung der angeborenen anatomischen Merkmale. Des Weiteren gelten die für das angestrebte Geschlecht typische Art zu urinieren und ein starker Widerwille gegen geschlechtstypische Unterwäsche und Badekleidung als Signale. Im Laufe einer gründlichen Begutachtung durch eine therapeutische Fachperson oder eine:n Mediziner:in mit einer Zusatzausbildung als Gender-Spezialist:in werden zu diesen und vielen anderen Faktoren oftmals sehr detaillierte Fragen gestellt, um das Erleben des Kindes in Bezug auf seine Geschlechtsidentität auszuloten.

Hier geht es nicht nur um ein kleines Mädchen, das gerne mit Autos spielt, oder einen Jungen, der ab und zu ein Glitzer-T-Shirt anzieht. Vielmehr geht es um ein allgemeines Muster, das sich über Jahre durch die Selbstidentifikation, das Verhalten und die Vorlieben und Abneigungen zieht, mit der Zeit intensiver wird und möglicherweise Empfindungen wie Geschlechtsdysphorie und seelische Not beinhaltet. Dr. Norman Spack, der Gründer der bahnbrechenden GeMS-Klinik am Children's Hospital Boston und ein Experte auf dem Gebiet, stellte fest, dass viel für die Transidentität eines Kindes spricht, wenn sich mehrere dieser wesentlichen

Faktoren bestätigen. „Diese Kinder machen mit jeder Bewegung und jedem Wort eine klare Aussage“, sagte er.

Einige dieser Verhaltensweisen können auch darauf hindeuten, dass ein Kind geschlechtsvariant, aber nicht transident ist. Tatsächlich ist ein großer Teil geschlechtsdiverser Kinder nicht transident, sondern verhält sich lediglich nicht geschlechtskonform. Man sagt auch, dass sie in ihrer individuellen Ausdrucksweise geschlechtsvariant oder geschlechtsdivers sind. Bei dem Versuch, ihre Kinder nach Kräften zu unterstützen, informieren sich die Eltern über Transidentität und gelangen zu der Überzeugung, dass ihr Kind transident sein muss. Das ist nicht immer – nicht einmal besonders oft – der Fall. Im weiteren Verlauf des Buches gehen wir genauer auf den Unterschied zwischen geschlechtsbezogenen Ausdrucksformen und Geschlechtsidentität ein.

Uns ist klar, dass wir bereits viele Begriffe verwendet haben, die Ihnen möglicherweise neu sind. Am Ende des Buches finden Sie ein Glossar, das Ihnen beim Verständnis dieser Begriffe hilft.

Bin ich schuld? Kann ich dafür sorgen, dass es verschwindet?

Ob jemand transident oder geschlechtsvariant ist, hat nichts mit dem Verhalten der Eltern zu tun. Eine transidente oder nichtbinäre Identität oder eine geschlechtsvariante Art der Selbstdarstellung ist nichts, was Sie verursacht haben. Es ist weder das Ergebnis von Scheidung noch Kindesmissbrauch oder elterlicher Enttäuschung über das biologische Geschlecht des Kindes und hat auch nichts mit Ihrem Erziehungsstil zu tun, egal, ob Sie als Eltern dominant, nachgiebig oder abwesend sind oder waren. Nichts, was Eltern und Betreuungspersonen tun oder lassen, führt dazu, dass ein Kind nichtbinär oder transident wird. Frühere Studien, die einen Einfluss der Erziehung auf die Tatsache ausmachten, dass ein Kind transident wird, sind inzwischen allesamt weithin umstritten. Sie basierten auf Denkweisen, die mittlerweile sowohl im psychiatrischen Gesundheitswesen als auch unter Mediziner:innen abgelehnt werden. Wenn Sie bei Ihrer Suche nach medizinischem und psychiatrischem Beistand auf Vertreter:innen dieser Denkweise stoßen, ist es höchste Zeit, sich bei jemandem Hilfe zu suchen, der oder die ein aktuelleres, bejahendes und evidenzbasiertes Konzept verfolgt. Eine Fachperson, die behauptet, Sie könnten so auf Ihr Kind einwirken, dass es eine andere Geschlechtsidentität annimmt, vertritt einen falschen und sogar schädlichen Ansatz. Tatsächlich haben angesehene medizinische und psychiatrische Organisationen wie die American Academy of Pediatrics und die American Academy of Child and Adolescent Psychiatry allen Therapieansätzen abgeschworen, die darauf abzielen, die Geschlechtsidentität eines Menschen zu ändern. Aktuell ist allein der Versuch